Nro. 33. 1825.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 23. April.

Inland.

Berlin den 19. April. Seine Majestät der König haben den inaktiven Major Carl Wilhelm von Willisen zum Kammerherrn zu ernennen geruhet.

Der Geheime Staatsrath und diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister zu Rom, Niebuhr, ist nach Bonn, und der Königl. Großbrittannische Kabinets-Kourier Hariland von St. Petersburg kommend hier durch nach London abgegangen.

Der Königl. Portugiesische Kabinetskourier Eucasna ist nach Lissabon von hier abgegangen.

Ausland.

Deutschland.

Am 4. d. hielt der Herzog von Sachsen-Meiningen mit seiner Gemahlin seinen feierlichen Einzug in seine Residenz Meiningen. Im Schlosse kamen ihnen die Herzogin Mutter, der Herzog und die Herzogin von Clarence und der Landgraf von Hessen-Barchfeld entgegen.

Italien.

Rom den 1. April. Unser berühmter Mitbürger Angelo Mai, Bibliothekar am Vatikan, hat daselbst wiederum wichtige Schätze entdeckt. Er fand unter einer neueren Schrift theologischen Inhalts bedeutende Bruchstücke aus verloren gegangenen Büchern des Polybius und des Diodor von Sizilien. Man spricht sogar von einem vollständigen Buch des Diodor, das kostbare Nachrichten über die Phönizier mittheilt. Herr Mai hat auch beträchtliche Fragmente des Schauspieldichters Menander gefunden.

Wir haben über Korfu aus Zante die Nachricht von der Landung der Türken in Modon erhalten; ihre Macht besteht aus 7 Fregatten, 9 Briggs und andern Fahrzeugen mit 8000 Mann Landungstruppen. Als sie aber gegen Navarino vorrückten, wurden sie von den Griechen aufs Haupt geschlagen, und mußten sich unter die Kanonen von Modon zurückziehen. In Candia sollen noch 200 Türkische Fahrzeuge seyn, und um Larissa ein Lager von 50,000 Mann sich zusammenziehen. Nach Aussagen eines von Zante in Korfu angekommenen Handelsschiffes sind bereits 40 Segel von Candia abgegangen, um auf Samos eine Landung zu versuchen. Auch die Pascha's in Prevesa sind benachrichtigt worden, daß die Heeresmacht der Osmanen

bald in Morea landen werde. Die Griechen hören alle diese Berichte mit der größten Gleichgültigkeit, überzeugt, daß der augenblickliche Rückzug der Griechischen Flotte eine Kriegslist sei, um die feindlichen Schiffe herbeizulocken und alsdann zu verbrennen.

Dieser Tage, schreibt man aus Livorno vom 1. April, erhielten wir über See ziemlich neue Nachrichten aus der Levante. Die Briefe reichen aus Alexandria bis zum 7., aus Smyrna bis zum 9. März. Der bekannte Ismail Gibraltar, Admiral der Egyptischen Flotte, war auf der Ueberfahrt von Rhodos nach Alexandria gestorben, und sein Leichnam der See übergeben worden. Er wird von seinen Freunden, die in ihm den aufgeklärten und uneigennützigen Mann schätzten, innig bedauert. — Die Rüstungen in Alexandria zu einem neuen Feldzuge schienen noch in weitem Felde zu seyn; doch hatte der Vicekönig einige Transportschiffe gemiethet, die für seinen Dienst bereit lagen.

In Kandia soll ein Heer von 12,000 Mann bereit seyn, nach Morea eingeschifft zu werden. Morea scheint demnach bald einen thätigen Kriegsschauplatz darbieten zu sollen. In Smyrna schmeichelt man sich, daß die Türken daselbst einen beträchtlichen Anhang finden werden, sobald sie mit einiger Stärke auftreten.

Den 4. April. Der erste Stoß in dem schrecklichen Erdbeben zu Beleda erfolgte am 2. März, 42 Minuten nach 10 Uhr des Vormittags; hierauf folgten, während vier Tage, eilf andere, mehr oder minder heftige Erschütterungen. Siebentausend verstümmelte Leichen sind bereits aus dem Schutt hervorgezogen. In einer einzigen Schule fand man 280 Kinder getödtet. Einige Stunden vor dem Erdbeben waren alle Brunnen versiegt. Die vom Dey nach dem Schauplatz dieses Unglücks abgeschickten Truppen wurden von plündernden Cobails verjagt. Alle Sklaven, die mit dem Leben davon gekommen sind, haben die Freiheit erhalten.

Niederlande.

Brüssel den 12. April. Herr Goubau, Gen. Direktor der Kath. kirchl. Angelegenheiten hat, mittelst Cirkulars, an sämmtl. Bischöfe und Prälaten unterm 4. d. Mts. einen Kön. Befehl bekannt gemacht, daß man die Missionarien, welche sich in den Kirchspielen zeigen würden, nicht zulassen solle, indem Se. Maj., was Religionssachen betrifft, sich ganz auf den Eifer und die Umsicht der vorhandenen Bischöfe und anderer Oberhäupter der Kirche verläßt, und die Gegenwart der Missionarien als nutzlos und schädlich betrachtet, indem selbige großentheils mit dem, was den Einwohnern frommt, ganz unbekannt seyen.

Frankreich.

Paris den 12. April. Der Moniteur liefert den ganzen langen Kommissionsbericht des Grafen Portalis über den Entschädigungs-Entwurf. Die Amendements, welche vorgeschlagen werden, beschränken sich auf folgende drei: „Art. 1. Dreißig Millionen Rente zum Kapital von einer Milliarde werden bestimmt zu der vom Staate schuldigen Entschädigung u. s. w." Das übrige wie im Gesetzentwurf (nach der Emendirung der Deputirten). „Art. 23. Die Eigenschaft als Fremde oder Fremder soll nicht entgegengesetzt werden können, was die Vollziehung des gegenwärtigen Gesetzes betrifft, den Französinnen, Wittwen oder Descendenten Ausgewanderter, revolutionairer Deportirter oder Verurtheilter, die eine Heirath mit Fremden vor dem 1. April 1814 eingegangen wären, noch deren Kindern von Vätern, die die Eigenschaft als Franzosen genossen." „Art. 24. (ein Zusatz-Artikel). Der Art. 1. des Gesetzes vom 5. December 1814 soll fortwährend in voller Kraft bleiben; demzufolge soll keine Bestimmung des gegenwärtigen Gesetzes in irgend einem Falle Rechte präjudiciren können, die, vor Kundmachung der konstitutionellen Charte und gegenwärtig durch den besagten Artikel, es sei für den Staat, oder für Dritte erworben worden, noch Anlaß zu irgend einem Receß wider sie geben können.

Graf Portalis stellt in seinem Kommissions-Bericht über die Emigranten-Entschädigung umständlich dieselbe als nothwendig und nützlich dar, dringt aber zugleich auf die stärkste Weise darauf, daß die Charte, durch welche die Verkäufe der Nationalgüter für unwiderruflich erklärt worden, unverletzt bleibe und schlägt in diesem Sinne einen 24sten und Zusatz-Artikel vor, der so ziemlich auf das von den Deputirten verworfene Amendement des Hrn. Hay hinausläuft und dienen soll, die Rechte von Dritten, welche sie vor Kundmachung der Charte erworben, sicher zu stellen. Wenn, wie sehr wahrscheinlich, dieses Amendement angenommen wird, geht der Gesetzentwurf zu den Deputirten zurück, die es mit so vieler Hartnäckigkeit verworfen haben, was den Ministern, die so sehr mit der Session zum

Ende eilen, so wie der Mehrheit der Deputirten selbst nicht anders als sehr unlieb seyn konnte.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 8. April nahm sich Hr. Mechin sehr lebhaft der Ritter der Ehrenlegion an, welche Bittschriften um Auszahlung der Rückstände eingereicht hatten. „Die zahlreichen Reklamationen der Legionairs, sagte Hr. Mechin, werden endlich bei Ihnen Gerechtigkeit finden. Der größte Theil derselben ist arm, man hält ihnen den Lohn für ihr Blut zurück. Sie fordern keine Entschädigung, sie verlangen keine Milliarde. Schaffen Sie ihnen Gerechtigkeit, es wird ein Heller in den Helm des Belisarius seyn, was Sie ihnen spenden.“ Es wurde zur Tagesordnung gegangen. — Für eine Polnische Dame, Leskinakuska, (so, das ist der rechte polnische Name!) welche aus Frankreich verwiesen wird, weil sie als Winkeldoktorin prakticirt, nahm Hr. B. Constant, jedoch vergeblich, das Wort. Der Berichterstatter beharrte bei dem Antrage der Kommission, zur Tagesordnung zu gehen. Hr. Bazire unterbrach den Streit und sagte, daß keiner von den ehrenwerthen Herren für diese Dame zum Ritter werden würde, denn es sei keine Dame, sondern ein Herr, der die Bittschriften einreiche, wie sich aus der Unterschrift ergebe: „Ihre sehr ergebene und gehorsame Dienerin, der Rath der Madame Leskinakuska.“ Man lacht und geht zur Tagesordnung. — Hr. Girault, Offizier außer Dienst, trägt darauf an, zur Verhütung der Duelle, dem Schwur der Ritter des Ludwigsordens und der Ehrenlegion eine Formel anzuhängen, wodurch sie sich verbindlich machen, sich nicht zu schlagen und jedes Duell, von dem sie Kenntniß erhalten, zu verhindern.

Der Fürst von Metternich hatte vorgestern eine lange Audienz bei dem Könige. Gestern speisete er mit dem Könige und der Königl. Familie. Er reist den 16. nach Marseille ab, von wo er sich nach Genua einschifft, um zu bestimmter Zeit in Mailand einzutreffen.

Man sagt, daß Hr. Villele bei Gelegenheit der Krönung zum Herzog und Pair ernannt werden wird.

Um der Krönung beizuwohnen, werden die Deputirten 25 ihrer Mitglieder durchs Loos bestimmen und Se. Maj. aus jedem Departement welche dazu wählen, so daß es 130 werden. Die Kosten der Reise und des Aufenthalts in Rheims trägt die Civilliste. Den übrigen Mitgliedern, die hinkommen wollen, werden Plätze aufbewahrt. Auch die Pairskammer wird durch eine Deputation repräsentirt und die übrigen Pairs, wenn ihre Aemter sie nicht ohnehin hinrufen, werden eingeladen. Alle Erzbischöfe werden zugegen seyn, von Bischöfen aber nur die unter Rheims stehenden und die an die K. Familie geknüpften. Die Präsidenten der K. Gerichtshöfe, und der allgemeinen Departementsräthe, so wie die Militair-Divisions-Befehlshaber bekommen Einladungsschreiben.

Auf einer Strecke von sechs Stunden zwischen Rheims und Paris werden ländliche Tänze unter Aufsicht der Orts-Obrigkeiten und Dorfpfarrer gehalten werden.

Alle Personen, die unter Aufsicht der hohen Polizei stehen, müssen sich auf 30 Stunden weit von Rheims entfernen. Man ist sehr verwundert gewesen, Leute darunter genannt zu finden, die schon längst dort ansäßig waren.

Unsre meisten Zeitungen erwähnen, daß der Marschall Soult Herzog v. Dalmatien seit einiger Zeit keine Messe versäumt und sich dieser Tage ein großes, prächtig eingebundenes Gebetbuch dorthin vorantragen ließ. Er soll zum Pair von Frankreich bestimmt seyn.

Der Kaufmann Mallart Lefèvre zu Lyon zeigt öffentlich an, daß er von der katholischen zur protestantischen Religion übergetreten sei, und will die Gründe, die ihn dazu bewogen, drucken lassen.

Der Advokat Stöber hat auf Anlaß der vorkommenden Ueberredungen Unmündiger, zum Katholicismus überzutreten, eine Abhandlung über die rechtliche Ungültigkeit eines solchen Uebertritts herausgegeben.

Die Zeitung l'Oracle sagt: S. M. der König von Baiern soll sich durch seinen Gesandten gegen die Etoile beschwert haben, weil sie in einem aus München datirten Artikel die angesehensten Männer Baierns beleidiget, die Baiersche Regierung selbst eine revolutionaire genannt habe.

Gestern hielt die Königl. Centralgesellschaft des Ackerbaues in dem großen Saal der Gesellschaft für National-Industrie eine öffentliche feierliche Sitzung.

Der Handelsstand von Paris hat eine merkwürdige Adresse an den König erlassen. „Sire, heißt es in derselben, die ungeheuren Länder Amerika's, welche vordem Spanien allein versorgte, haben ihre Häfen allen andern Völkern der Welt geöffnet. Frankreich, als handeltreibende und industrielle Nation so hoch gestellt, mußte suchen an diesen

neuen Verbindungen, die so großen Vortheil verheißen, Theil zu nehmen. Die Regierung, weit entfernt, sich dem zu widersetzen, hat geschienen, dieselben durch gesetzliche Anerkennung aufzumuntern; allein während eine nebenbuhlerische Nation durch ihre Politik, ihre Seemacht, ihre Agenten, ihre Hülfsmittel, und endlich durch ihre Verträge mit Amerika die engsten Verbindungen zu schließen versteht, bemerkt man in jenen Häfen kaum eine Französische Fregatte, und die Franzosen, die dort hinkommen, befinden sich ohne allen konsularischen Schutz. Trotz dieser Hindernisse, Sire, ist der Französische Handelsstand nicht unthätig geblieben, und wenn gleich die bisher gewonnenen Vortheile sehr untergeordnet sind, so verdienen sie doch alle Aufmerksamkeit der Regierung und den kräftigen Schutz Ew. Majestät. Der Augenblick ist überdies gekommen, wo diese Verbindungen mit gänzlicher Unterbrechung bedroht werden, wenn sie längere Zeit noch in Frankreich mit eben so viel Rückhalt und Furchtsamkeit behandelt werden, als sie England mit Oeffentlichkeit und einem Stolze, die Seinen zu schützen, behandelt. — Wir Unterzeichneten bitten Ew. Maj., zu befehlen, offizielle Agenten überall dahin zu schicken, wo der Französische Handel freien Zutritt hat, vornehmlich nach dem Amerikanischen Festlande, um unsere Verhältnisse mit jenen Ländern zu legalisiren und zu schützen. Die Unterzeichneten bitten ferner, daß die Schiffe des Staats den Handelsschiffen folgen, und daß durch Handelsverträge alle die Garantien und Vortheile festgestellt werden mögen, welche eine große Nation zu verlangen das Recht hat. Nur durch dergleichen Anordnungen, Sire, kann bei der gesellschaftlichen Bewegung, welche alle Völker einander nähert, und ihre Beziehungen vervielfacht, Frankreich, von Ewr. Maj. regiert, sich auf dem ersten Range der civilisirtesten Nationen der Welt behaupten. Wir verharren mit tiefster Ehrfurcht ꝛc. — Die ersten Banquiers und Handelshäuser von Paris, 72 an der Zahl, haben sich unterzeichnet.

Das Journal de Paris vom 10. zieht die wichtigen amtlichen Nachrichten aus Peru in zehn Zeilen zusammen und setzt ein (!) hinzu; die Anmerkung aber, die dies anzukündigen scheint, ist weggeblieben.

Der Aristarque theilt die Aktenstücke aus Peru ziemlich lang mit, äußert aber noch einige bescheidene Zweifel an deren Aechtheit; auch seyen die Kolumbischen Fonds unerachtet derselben in London wieder gefallen.

Bolivar spricht in seiner Proklamation von der „legitimen" Regierung, die nationale des Kongresses von Peru damit meinend. „Ein Ausdruck," sagt das Journal de Débats, „der das Verlangen dieses fähigen Mannes, der Anarchie ein Ende zu machen, beweiset."

Ein ministerielles Blatt sagt: „Es scheint, daß der Beschluß, welcher schon sehr gewiß war, ein oder zwei Reserve-Truppenläger im Nieder-Pyrenäen-Departement zu errichten, zurückgenommen worden ist, und zwar, weil England sich dem entgegengelegt habe, wenn wir nicht wollten, daß es seinerseits Anstalt treffe, ebenfalls ein Beobachtungsheer an der Gränze Spaniens in Portugall aufzustellen." Jenes Blatt fügt hinzu, es gebe solches nur als umlaufendes Gerücht. (Aristarque)

Spanien.

Madrid den 1. April. Der neue Portugiesische Gesandte an unserm Hofe ist mit einem zahlreichen Gefolge hier angekommen.

Herr Ugarte wird über Paris nach seinem Posten in Turin abgehen. Man glaubt ziemlich allgemein, daß der Fall dieses Günstlings auch den Sturz aller der Finanzprojekte nach sich ziehen werde, deren Ausführung dem Hrn. Ribacoba anvertraut war. Die politischen Reinigungen gehen ihren Weg ohne Unterbrechung fort. Don Sanchez Gaddeo hat Erlaubniß erhalten, auf der Sierra Morena 10 Dörfer anzulegen; dieses Unternehmen ist sogar mit bedeutenden Privilegien verknüpft. Vielleicht lindert dies einigermaßen das Elend in den südlichen Provinzen. Denn gegenwärtig haben viele Hände nichts zu thun, und leben nur vom Betteln. Ganze Strecken Landes liegen unangebauet und große Felder unbesäet.

Der junge Mürat hat, wie man hört, seine Freiheit erhalten. Er darf von Algesiras direkt nach Nordamerika abreisen.

Der Josephstag (19. März) ward allgemein als derjenige bezeichnet, an welchem eine neue Amnestie erscheinen würde. Man hat aber seitdem erfahren, daß von allen Seiten her Reklamationen gegen die Amnestie eingelaufen sind, wodurch diese Maaßregel fast unmöglich wird. Die Festungen Badajoz und Huelba an der Spanisch-Portugiesischen Gränze werden auf den Kriegsfuß verproviantirt. Fremde Handelshäuser in Kadix, Sevilla und Gibraltar

kaufen alles auf, was sie von den Kolonialwaaren nur auftreiben können. Der Betrag dieser Käufe seit 8 Tagen wird auf 2 Millionen Piaster angegeben.

Den 17. d. M. ist die Herausgabe der beiden nicht politischen Tagesblätter, die mit dem 1. April hier zu erscheinen anfangen werden, für 42,500 Franken jährlich verpachtet worden. Der Ertrag ist zum Besten der frommen Anstalten bestimmt.

Heute erscheint die erste Nummer der beiden politischen Tagesblätter von Madrid. Das eine führt den Namen: Anzeigeblatt und enthält die Anzeigen des heiligen Tages und der 40stündigen Jubelfeier, Wetterbeobachtungen, obrigkeitliche die Hauptstadt betreffende Verfügungen, die Kornpreise, die Funktionen der Kirche und Privatanzeigen vermischten Inhalts, auch der erschienenen Bücher. Jede gedruckte Zeile kostet 2 Realen Insertionsgebühren. Das andere heißt litterarische und Handelszeitung und enthält Befehle der Regierung, die zum Einrücken gegeben werden, Nachrichten über den Handel, wissenschaftliche Entdeckungen, Recensionen u. dgl. Das Anzeigeblatt kostet monatlich 8 Realen und das litterarische 10.

Auf Verlangen der Schwiegermutter des Herrn Zarco del Valle, der unter der konstitutionellen Regierung Kriegsminister gewesen, und nun in Burgos im Exil lebt, ist es diesem General erlaubt worden, hierher zu kommen, um die Geschäfte seines verstorbenen Schwiegervaters, eines reichen Kaufmanns, zu ordnen.

In Andalusien herrscht großes Elend. Die Bettler schweifen in Schaaren von 20 bis 30 Personen umher, und an vielen Stellen sind dadurch die Straßen unsicher. Die Fanega Korn kostet 100 Realen, aber in Gibraltar nicht die Hälfte dieser Summe; nichts destoweniger ist die Einfuhr des fremden Getreides verboten.

Die Spanischen Mönche, deren Eintritt in den weltlichen Stand (welcher unter der Cortesherrschaft erfolgte) hinterdrein durch ein päpstliches Breve für ungültig erklärt worden war, haben einen aus ihrer Mitte nach Rom abgeschickt, um die Zurückrufung jenes Breve zu erwirken.

Man schätzt, sagt der Constitutionel, die Kosten der Festungswerke, welche die Franzosen in und um Kadix aufführen, auf 7 Mill. Piaster.

Der Kaiser von Marocco soll dem Antrage der Spanischen Regierung gemäß die Auslieferung von 12 Spanischen Flüchtlingen zugesagt haben. Diese haben, meint der Courier français, sich unter den Schutz der Konsuln von Frankreich, England und Schweden begeben.

Großbritannien.

London den 8. April. Wenn man von unserer Staatseinnahme für 1823 den Extraposten der Oestreichischen Rückzahlung abzieht, bleiben 48 Mill. 312,672 Pfd. Sterl.; die reine Einnahme für 1824 aber beträgt noch 809,480 Pfd. St. mehr, ungeachtet der so bedeutenden Zollherabsetzungen von Wolle, Kohlen, Seide u. s. w.; ja in dem letzten, mit dem 5. d. M. geendeten Quartal allein betrug sie über 300,000 Pfd. mehr als in dem entsprechenden des vorigen Jahres. Die Times sagen: man nehme nur noch die größte aller Bürden, das wahre Todtengewicht auf den Quellen aller Unternehmung und alles Vermögens, die sinnlose, übelthätige und gehässige Kornsteuer weg, und wer ist, der bestimmen kann, was dieses mächtige und schöpferische Reich noch hervorbringen wird?"

Bei der Verhandlung im Gemeinderath über die Korngesetze sagte Aldermann Thompson: Er begreife nichts von der jetzigen Politik des unterm Schloßhaltens; es liege jetzt für 1 Mill. Pfd. Sterl. Getreide, größtentheils seit 1819, unter Schloß und verfaule, während unsre Armen das Korn doppelt so hoch als in anderen Ländern, zu 67 Schill. bezahlen müßten. Die Eigner des Korns unter Schloß würden froh seyn, es für den halben Preis zu geben, und die meisten, wenn die Häfen morgen offen kämen, 50 pCt. verlieren. Aldermann Waithmann sagte: Die frühere Petition, die 60,000 Unterschriften erhalten, sei von ihm entworfen gewesen. Damals schon habe Hr. Huskisson den Grundsatz der Handelsfreiheit im Allgemeinen zugegeben, doch daß es unmöglich, ihn auf Getreide anzuwenden, wegen der künstlichen Lage, worin sich mehrere der wichtigsten Betriebe des Landes durch schützende Abgaben befänden. Diesen Grund hätten jetzt die Minister selbst aus dem Wege geräumt, und er hege keinen Zweifel, daß sie selbst die Absicht hätten, einige Aenderung mit den Korngesetzen eintreten zu lassen. Herr Slade bemerkte, viele der Ackerarbeiter selbst fielen jetzt wegen der hohen Korn- und Brodpreise ihren Kirchspielen zur Last (Hört!), wie in Witshire, wo der stärkste Mann nur 1 Sch. den Tag verdienen könne, und Kartoffeln statt Weizenbrod esse. (Hört!) Die Petition ward schließlich von allen Anwesenden ein-

stimmig beschlossen, bis auf den einzigen Herrn S. D. Dixon, der die Hand dagegen aufhob. Er hatte gesagt, der Landmann sei jetzt sehr komfortable und es würde weise seyn, ihn dabei zu lassen.

Die Times melden: „Die Reise des Kaisers von Oestreich nach Italien ist mehr auf Vergnügen als auf Geschäfte abgesehen. Er wird einen Theil des Frühlings und Sommers dort zubringen und alsdann, wie man vermuthet, nach Ungarn zurückkehren, wo die Krönung seiner Gemahlin stattfinden wird."

Es ist eine merkwürdige Chinesische Staatsschrift hieher gekommen, eine Proklamation des Kaisers, begründet auf eine Depesche seines Statthalters der Provinz Yun-nan, daß die Birmanen mit den Engländern in Krieg begriffen und bisher in den meisten der stattgefundenen Gefechte geschlagen worden seyen, weshalb der Kaiser auf seinen Rath zur Verhütung der Verletzung des Reichsgebiets durch die eine oder andre Partei die Errichtung einer Linie von Festungswerken und Thürmen längs der Gränze befiehlt. Diese Schrift ist aus der Hofzeitung von Peking gezogen und bezieht sich auf die früheren Gefechte in Assam.

Man hat ein Nest, wo gefälschte und beunruhigende Nachrichten über unsre Indischen Angelegenheiten gebrütet wurden, in Deal entdeckt.

Der günstige Eindruck, welchen die Botschaft des Kolumbischen Vice-Präsidenten Santander hier gemacht, ist durch neue, umständliche Nachrichten über die Siege der Kolumbischen Armee in Peru, unter den Befehlen des Generals Sucre, noch erhöht worden. Das entscheidende Treffen fiel am 9. December bei Ayacucho vor. Des Vicekönigs Armee war 9310 Mann stark, während die Kolumbische Armee nur 5780 Mann zählte. Demungeachtet entschied sich der Sieg, nach einem sehr hartnäckigen Kampfe, für letztere. Die Kolumbier verloren an Todten 1 General, 8 andere Offiziere und 300 Mann Unteroffiziere und Soldaten; 6 Generale, 34 Offiziere und 480 Mann an Verwundeten. Die Royalisten aber, außer 6 auf dem Platze gebliebenen Generalen, 2600 Mann an Todten und Verwundeten. Canterac sah sich genöthigt, am Tage des Treffens mit dem Reste der royalistischen Armee zu kapituliren. Diese, in der Nacht vom 21. zum 22. December durch den Adjudanten des Generals Sucre, Kapitain Alarcon, dem Befreier Bolivar überbrachten Nachrichten, hat der interimistische Chef Manuel Jose Soler am 22. December in Lima bekannt gemacht und am Tage darauf, den 23. erließ Bolivar folgende Proklamation: „Peruaner! Die Befreiungsarmee hat, unter des geschickten und tapfern Generals Sucre Anführung, dem Kriege in Peru und auf dem gesammten Amerikanischen Festlande, durch einen der ruhmvollsten Siege, der in der neuen Welt erfochten worden, mit einem Schlage ein Ende gemacht. Ja, die Armee hat das Versprechen, das ich in ihrem Namen gegeben habe, Peru noch in diesem Jahre zu befreien, erfüllt. Peruaner! Nun ist auch die Zeit gekommen, in der ich mein Versprechen erfüllen muß, nämlich die Diktatur an dem Tage niederzulegen, an dem der Sieg euere Freiheit besiegelt. Der Kongreß von Peru wird sich den 10. Februar versammeln, an dem Jahrestage des Dekrets, welches mir die höchste Gewalt übertragen hat, die ich alsdann dem gesetzgebenden Körper, der mir sein Zutrauen geschenkt hat, zurückgeben werde. Dies sind keine leeren Worte. Peruaner! Peru hat große militairische Unfälle erlitten. Die Truppen, die es hüten sollten, besetzten die freien Provinzen des Nordens und bekriegten den Kongreß; die Flotte gehorchte den Befehlen der Regierung nicht mehr. Der vormalige Präsident Riva Aguero, eins ums andere Usurpator, Empörer und Verräther, focht gegen sein Vaterland und dessen Bundesgenossen. Die Hülfstruppen von Chili entzogen uns durch kläglichen Abfall des Beistandes der Soldaten, und die von Buenos-Ayres, in Callao gegen ihre Anführer rebellirend, lieferten diese Festung dem Feinde aus. Der Präsident Torre d'Agle endigte Peru's Zerstörung, indem er die Spanier zur Besetzung dieser Hauptstadt herbeirief. Zwietracht, Elend, Unzufriedenheit und Eigennutz hatten über jeden Theil des Landes ihr Gift verbreitet. Peru schien nicht mehr zu existiren — alles war aufgelöst! Unter diesen schrecklichen Umständen ernannte der Kongreß mich zum Diktator, um die Ueberbleibsel ihrer letzten Hoffnung zu retten. Die Rechtlichkeit, Beharrlichkeit und Tapferkeit der Kolumbischen Armee, haben dieses seltene Unternehmen ausgeführt. Während der Bürgerkrieg wüthete, erkannten die Peruaner die gesetzmäßige Regierung (des Kongresses) an, und leisteten dem Lande große Dienste, während die Truppen, die sie schützten, auf den Ebenen von Junin und Ayacucho sich mit Ruhm bedeckten. Die Faktionen sind von Peru's Boden verschwunden, und diese Hauptstadt hat für immer die süße Freiheit erhalten. Callao ist eingeschlossen und muß Kraft

der Kapitulation übergeben werden. Peruaner! Frieden ist dem Kriege gefolgt; Eintracht der Zwietracht; der Gesetzlosigkeit Ordnung und dem Unglück Wohlergehn. Aber ich beschwöre euch, vergesset nie, daß Ihr diese Segnungen den wackern Siegern von Ayacucho verdanket. Peruaner! der Tag, an dem euer Kongreß zusammenkommt, wird ein Tag des Ruhmes seyn, ein Tag, der meines Ehrgeizes heißeste Wünsche erfüllen wird, — fraget nicht weiter! Gez. Bolivar."

In der aus 18 Artikeln bestehenden Konvention ist die Abtretung des Gebiets bis zum Desaguadero, welches die royalistischen Truppen inne hatten, und die Uebergabe von Callao binnen 20 Tagen stipulirt. Ein Jahr lang kann Jeder, wenn er will, das Land verlassen. Die gefangenen royalistischen Chefs und Offiziere, so wie die früher gefangenen Soldaten werden unverzüglich in Freiheit gesetzt. Generale und Offiziere behalten ihre Uniformen und Degen. Binnen 6 Monaten, vom Tage der Ratifikation der Konvention an gerechnet, müssen die Kriegs= und Kauffahrteischiffe absegeln. Erstere dürfen sich jedoch keine Feindseligkeiten erlauben und in keinem Hafen von Chili oder überhaupt Amerika, einlegen.

Zu der nächst einfallenden Wahl eines neuen Präsidenten von Columbia vereinigen sich alle Stimmen für die Wiedererwählung Bolivars; aber man wünscht, daß er dieses Amt persönlich führe und daher bald nach Bogota zurückkehre. Von den Generalen Montilla und Bricen=Mendez dürfte einer die Vicepräsidentschaft erhalten.

Lafayette hat Washington verlassen, um sich über Norfolk nach Neu=Orleans zu begeben. Er wird in Albanien den Mississippi hinauf nach Saint-Louis reisen.

Den 12. April.

Donnerstag wurden die anwesenden vier Canadischen Oberhäupter Sr. Maj. in Windsor vorgestellt, die jedem die goldne Krönungs=Münze umhingen. Entzückt darüber hielt der Vornehmste eine Französische Anrede, die der König in derselben Sprache huldreich erwiederte.

Die Aerzte Dr. Holland und Shuter besuchen Hrn. Canning täglich, der indessen Sonnabend schon zum Besuch zu seinem Schwiegersohn fahren konnte.

Der Kourier ist sehr böse darauf, daß Hr. Brougham in seiner Schmausrede des Processes der Königin weitläuftig erwähnt hat.

Einer Zeitung aus Waterford zufolge hätte die K. Niederländische Regierung der unsrigen die Aufhebung aller Handelsbeschränkungen wider uns in Ost= und Westindien gegen Abschaffung der Einfuhr=Abgabe von Holländ. Butter und Käse angeboten, was uns einen Absatz von Millionen in unsern Waaren zuwenden würde. Jene Zeitung meint, das würde das Irische Volk zu Grunde richten, mithin die Handelsfreiheit zu weit treiben heißen.

Sir Charles Stuart ist am 25. v. M. in Lissabon angekommen und mit den gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen worden. Der König befand sich auf seinem Schlosse Mafra und wollte einige Tage später nach Lissabon kommen. Die Abreise des Grafen Palmela nach England war auf den 28. März festgesetzt. Man bemerkte fortwährend eine große Thätigkeit unter dem Brittischen Geschwader im Tajo.

Sir Charles Stuart wird sich nur kurze Zeit zu Lissabon aufhalten und dann nach Brasilien abreisen.

Herr Gorbea, der sich eine Zeitlang im Auftrage der Spanischen Regierung wegen einer neuen Anleihe hier aufgehalten, hat unverrichteter Sache London verlassen und ist nach Madrid zurückgekehrt. Der feste Entschluß des Königs, die Anleihe der Cortes nicht anerkennen zu wollen, hat jede Annäherung vereitelt; jedoch ist das etwanige Anknüpfen neuer Unterhandlungen dem General de los Rios überlassen.

Alle Kolumbischen Blätter sind mit Bemerkungen über die bevorstehende erste verfassungsmäßige Wahl eines Präsidenten und Vicepräsidenten der Republik überfüllt. Aller Augen sind auf den Befreier gerichtet, und der Kolumbier äußert, Bolivar selbst möge seine Stelle niederlegen wollen oder nicht, so lange das Gesetz nicht dagegen sei, müsse er wieder gewählt werden; er allein sei jetzt der Mann des Volks rc.

Das Französische Geschwader, welches wegen der obwaltenden Mißverständnisse der Kolumbischen und der Französischen Behörden in Westindien vor Porto=Cabello kreuzt, hält diese Festung in einer Art von Blockadezustand. Neutrale Schiffe dürfen aus= aber nicht einlaufen. Ein Linienschiff von 74 Kanonen wartet zu St. Pierre auf den Ausgang dieser Angelegenheit, und mittlerweile wurde alles Kolumbische Eigenthum zurückgehalten.

Der Herzog von Northumberland wird alle Ausgaben seiner Sendung nach Frankreich, die sich auf

50,000 Pfd. Sterl. belaufen sollen, selbst bestreiten. Sein Gefolge wird aus beinahe 100 Personen bestehen.

Die Verbindung zwischen London und dem Kontinente nimmt mit jedem Jahre zu. Allein nach Rotterdam segeln 6 Privatpacket- und 2 Dampfböte wöchentlich ab, welche letztere die Reise viermal hin und zurück machen.

In mehreren Fabrikstädten haben die Arbeiter wegen Theurung der Lebensmittel einen höhern Lohn verlangt.

Es hat sich nunmehr auch eine Gesellschaft zur Bearbeitung der berühmten Silberminen von Potosi gebildet; sie ist bereits im Besitz des Kontrakts, an deren Spitze sehr angesehene Kapitalisten stehen.

Auf den Kanarischen Inseln sind alle Ausfuhrzölle auf Weine und Brandweine von der Spanischen Regierung aufgehoben worden.

Die Beiträge für die Spanischen Flüchtlinge haben noch immer ihren Fortgang. Es sind bis jetzt 12,200 Pfd. St. zu diesem Zweck eingegangen.

Aus Panama wird vom 13. Januar gemeldet, es ruhten seit sechs Wochen alle Geschäfte, weil man unaufhörlich zu Ehren der großen Siege feire und schmause. Selbigen Tages war unsre K. Fregatte Tartar mit den 15 gefangenen Generalen und allen (?) Spanischen Truppen dort angekommen.

Königreich Polen.

Warschau den 17. April. Se. Majestät der Kaiser und König werden am 27. d. M. hier erwartet.

Den 5. d. M. starb in Kujavien auf seinem Gute Swiente, Herr Felix v. Lewinski, Bischof von Podlachien, Senator des Königreichs und Ritter des St. Stanislaus-Ordens erster Klasse.

Der wirkliche Geheime Rath und Senator, Herr v. Novosilzow, ist hier angekommen.

Die Weichsel steigt wieder.

Bekanntmachung.

Die Felician und Franciska geb. von Gliszczynska, von Kowalskischen Eheleute, haben in der am 23sten dieses Monats aufgenommenen Verhandlung die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Posen den 28. März 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß über den Nachlaß des am 18. Dezember v. J. verstorbenen Konditors Anton Steiger der Konkurs eröffnet und die Eröffnung desselben auf die Mittagsstunde des heutigen Tages bestimmt.

Wir laden daher alle unbekannte Gläubiger, welche an der Masse Ansprüche zu haben vermeinen, vor, solche in dem

am 2ten August 1825.

Vormittags um 10 Uhr in unserm Gerichtsschlosse anstehenden Liquidations-Termin anzumelden und durch Beweismittel nachzuweisen. Erscheinen sie nicht, dann haben sie sich die Schuld selbst zuzumessen, daß sie mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und ihnen gegen die übrigen Gläubiger, welche sich gemeldet und ihre Ansprüche bescheinigt, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 14. März 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 5. December 1824 verstorbenen Ignatz v. Potocki, Erbherr auf Wronczyn, Piotrkowice und Siedlemin, ist auf den Antrag eines Beneficial-Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Wir haben zur Liquidation aller Forderungen an den Nachlaß einen Termin auf den

19ten Juli c.

vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor Kapp Vormittags um 10 Uhr in unserm Gerichtsschlosse angesetzt, und laden dazu alle unbekannte Gläubiger vor, entweder persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und die darüber sprechenden Dokumente zu übergeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger aus der Masse übrig bleiben möchte.

Diejenigen Prätendenten, welche von persönlicher Erscheinung abgehalten werden, und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Kommissarien Landgerichts-Rath v. Giżycki, Boy, Guderian und Brachvogel zu Mandatarien in Vorschlag gebracht, die sie mit Information und Vollmacht zu versehen haben werden.

Posen den 16. März 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu No. 33. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 23. April 1825.)

Bekanntmachung.

Zur Versilberung des zur Konkurs-Masse der Handlung Gottfried Berger & Söhne gehörenden sehr bedeutenden Weinlagers, sollen nach Beschluß der Mehrheit der Gläubiger von 14 zu 14 Tagen Verkäufe an den Meistbietenden in beliebigen Quantitäten nach dem Begehr der Kauflieb- haber statt finden.

Zu diesem Ende wird der erste Termin auf Freitag den 29sten April d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem zur Konkurs-Masse gehörenden Hause Nro. 184. der Wasserstraße hierselbst vor dem Landgerichts-Referendarius Krzywdzinski angesetzt; demnächst wird 14 Tage darauf am 13ten Mai ebenfalls Freitags, sodann am 27ten Mai, und sofort alle 14 Tage jedesmal Freitags in gleicher Art, die öffentliche Versteigerung bis zu gänzlicher Aufräumung des Weinlagers fortgesetzt werden.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht, daß bei dem Curator der Masse, Justiz-Kommissarius Brachvogel, so wie bei dem Küper Kallowski in dem Bergerschen Hause die gerichtliche Taxe der zu verkaufenden Weine jederzeit eingesehen werden kann.

Der bisher bestehende Verkauf der Weine im Einzelnen dauert in dem gewöhnlichen Lokale für jetzt auch noch fort.

Posen den 11. April 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die im Kostenschen Kreise belegene, dem Grafen Victor v. Szoldrski gehörige Stadt Czempin, wird mit den Dörfern Borowko und Piechanino in Termino

den 21sten Mai c.

durch den Deputirten Land-Gerichts-Rath Gaede auf drei nach einander folgende Jahre, d. i. von Johanni 1825. bis dahin 1828. öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Zu diesem Termine laden wir Pachtlustige auf das hiesige Gerichts-Lokale früh um 9 Uhr mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Fraustadt den 21. Februar 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das im Kostenschen Kreise belegene, dem Grafen Victor v. Szoldrski und zur Herrschaft Czempin gehörige Gut Tarnowo wird in Termino

den 14ten Mai c.

durch den Deputirten Land-Gerichts-Rath Gaede, auf drei hintereinander folgende Jahre, d. i. von Johanni 1825. bis dahin 1828. an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir laden daher Pachtlustige ein, sich in diesem Termine früh um 9 Uhr auf unserm Gerichts-Lokale persönlich einzufinden, und bemerken, daß die Pachtbedingungen zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Fraustadt den 21. Februar 1825.

Königlich Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

50 Tonnen zu 4 Berliner Scheffel frisch gebrannter Rüdersdorfer Steinkalk, und zwar von der Beschaffenheit, daß die Tonne mindestens 12 Kubikfuß gelöschten Kalk ausgiebt, welche zu dem hier im Gange begriffenen Bau eines massiven Kavallerie-Stalles noch erforderlich sind, sollen mit Vorbehalt höherer Genehmigung dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden. Es ist hierzu ein Termin

auf Donnerstag den 28sten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr,

in dem Geschäfts-Lokale des hiesigen Königl. Proviant-Amtes anberaumt worden, welches hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß jeder Lieferungslustige, um zum Mitgebot zugelassen zu werden, zuvor eine Caution von 15 Rthlr. bei der Kasse des hiesigen Königlichen Proviant-Amtes deponiren muß.

Posen den 13. April 1825.

Meyer,
Kapitain in der ersten Ingenieur-Inspektion.

Den geehrten Theilnehmern der Gesellschaft im Treppmacherschen Garten wird hiermit ergebenst angezeigt, daß derselbe zu deren Aufnahme vom Sonntage den 1sten Mai an eingerichtet ist.

Möbel-Magazin-Veränderung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab mein Möbel-Magazin aus dem Hause des Herrn Helling in mein eigenes Haus sub Nro. 100. auf dem Markte verlegt habe.

Indem ich für die bestmöglichste Assortirung der Möbel, Spiegel, Trumeaux aller Art von feinster Qualität, besonders aus Berlin und Wien nach der neusten Mode und vollkommensten Geschmack sorgen werde, will ich mich vielmehr bemühen, die reellste Behandlung und prompteste Bedienung bei Bestellungen zu beobachten, daher schmeichele ich mir und bitte um geneigten Zuspruch.

Zugleich bemerke ich, daß ich zu jeder Zeit mit Wiener Bronceleisten, Adlern, Klauen und anderen ächten Verzierungen in verschiedener Größe versehen bin.

Posen den 30. März 1825.

J. L. Plock.

Neue Mineral-Brunnen-Anzeige für die Herren Aerzte und respective Publikum.

Den zwanzigsten April dieses Jahres

empfange ich die ersten Zufuhren direkt von den Quellen

diesjähriger frischer Schöpfungen

von Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-, Eger-, Franzens-, Salzquell- und Kaltersprudel-Brunn nebst Saidschützer Bitterwasser. Von Selter-, Fachinger-, Geilnauer-, Pyrmonter-, Spaa-, Dilburger-, Cudowa-, Flinsberger-, Reinerzer-, Altwasser-Brunn erwarte ich ehestens die ersten Transporte von 1825er Füllung und empfehle sodann mit Recht benannte Brunnen, die sämmtlich bei schönen Wetter und nicht unter 10 Grad Wärme nach Reaumur an der Quelle gefüllt sind; so wie bereits erhaltenen

Mühl- und Ober-Salzbrunn mit der Jahreszahl 1825 besiegelt

meinen sehr geehrten Abnehmern und Denjenigen, die bis jetzt mit meiner Bedienung noch nicht Versuche machten, zur geneigten Abnahme; wo besonders die billigsten Preise und die 8tägigen neuen Sendungen von jeder inländischen, und von jeder ausländischen Quelle die 14tägigen Transporte regelmäßig bis zum September dieses Jahres, dem mir gütigst geschenkten Vertrauen entsprechen werden. Breslau, im April 1825.

Friedrich Gustav Pohl,
Erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe zum dopp. grünen Adler No. 10.

Verkauf ächter Merino-Stähre.

Zwanzig Stück Merino-Böcke von vorzüglicher Feinheit stehen zum Verkauf auf dem Dominio Chwalkowo bei Schroda.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 18. April 1825.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$91\frac{1}{12}$	$90\frac{5}{6}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	$163\frac{1}{2}$	—
Lieferungs-Scheine pro 1817.	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$101\frac{1}{4}$	101
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	$93\frac{7}{8}$
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$87\frac{3}{4}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$87\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	$101\frac{3}{4}$	—
Königsberger do. .	4	$87\frac{1}{2}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	99	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$89\frac{3}{8}$	$89\frac{1}{4}$
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	88	—
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$94\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito . . .	4	$90\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$
Pommersche dito . . .	4	$101\frac{7}{8}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	—	$102\frac{3}{4}$
Schlesische dito . . .	4	—	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	$105\frac{1}{4}$	—
Märkische do. do. . . .	5	$105\frac{1}{4}$	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	$103\frac{1}{4}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$24\frac{1}{2}$	—
dito dito Neumark	—	$23\frac{1}{2}$	—
Zins-Sch. d. Kur- und Neumark	—	$28\frac{1}{4}$	—
Holl. Ducaten alte à $2\frac{1}{4}$ Rthlr.	—	$18\frac{3}{4}$	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	15	14[illegible]